



**Thesen der Mecklenburger AnStiftung  
aus dem Landesgespräch Mecklenburg-Vorpommern 2010**

**MV als Identität, Marke und Vision  
MV im Selbst- und Fremdbild**

Mecklenburg-Vorpommern steht weithin für Natur, Küste und Seen, Freizeit und Freiraum, Backstein, Gutshäuser und Schlösser, Norddeutschland und einen besonderen Menschenschlag, Geschichte und lebendige Gegenwartskultur, aber auch Rückständigkeit, wirtschaftliche Krisen, Armut, Abwanderung und Fremdenfeindlichkeit. Nach wie vor spielen Ost-Klischees, die durchweg negativ sind, eine starke Rolle. Von außen gesehen tut Mecklenburg-Vorpommern als Urlaubsland und Erholungsland gut, mitunter sogar sehr gut. Aber welches Bild haben die Bewohner dieses Landes von ihrer Region, tut ihnen MV gut, identifizieren sie sich damit? Nur wenn wir alle Elemente ernst nehmen, können wir uns positiv weiterentwickeln.

**Gibt es die eine MV-Identität?**

Mecklenburg-Vorpommern ist ein sehr junges Bundesland, dessen Mecklenburg- und Vorpommern-Identitäten jeweils ausgeprägter sind als eine gemeinsame in den Landesgrenzen. Mecklenburg und Vorpommern bilden eher eine Partnerschaft als eine Einheit. Die Politik tut gut daran, die gewachsenen Teil-Identitäten – auch in den Hansestädten, auf den Inseln, in Kleinstädten des Binnenlandes - zu achten und zu pflegen. Sie sind eine Quelle demokratischer Teilhabe und positiver Ausstrahlung.

**Mecklenburg-Vorpommern als „Marke“**

Ohne starke gemeinsame Identität ist es schwer, mit einer gemeinsamen Marke zu überzeugen. Die Marke von Mecklenburg-Vorpommern muss von innen erarbeitet werden und nicht von außen als gegeben angesehen werden, dann präsentiert sich das Land ehrlich, authentisch und selbstbewusst. Die Gesamtmarke Mecklenburg-Vorpommern könnte Raum geben für mehr Regionalmarken und Themenmarken (etwa zu Tourismus, Forschung, Bildung, Ökologie, Mode, Kultur ...) aus MV, die sich mehr auf die Interessen spezieller Zielgruppen einlassen. Eine Markenbildung ist für ein Land wichtig wie bei einem Unternehmen, das ist eine lebensnotwendige ökonomische Frage.

**„MV tut gut“ als Motto und Leitlinie**

Das Markenversprechen (der „Claim“) „MV tut gut“ hat Potential, wenn es mehr als eine beliebige Werbefassade wird. Das Motto könnte vielmehr zum Ausgangspunkt einer politischen Debatte und neuen Identitätsfindung werden: Wie gut tut MV für

wen – als LandesbürgerInnen und als BesucherInnen? Was bedeutet „guttun“ in Unterscheidung zur übrigen Welt für Bildung, Kultur, Lebensstil, Rhythmus, Gesundheit, Umwelt, Einkommen ...? MV könnte so eine Philosophie des guten Lebens entwickeln, die unser Land für uns noch attraktiver und nach außen noch sympathischer macht.

## **Was müssen wir tun, damit MV gut tut?**

Aus dem Vielen hier eine Auswahl:

### **1. *MV-Stärken propagieren und Probleme anpacken***

MV hat viele Vorzüge, mit denen das Land wuchern muss. Es sollte auch ein Vorzug des Landes werden, Probleme selbst aktiv anzusprechen und politische Lösungsstrategien aufzuzeigen.

### **2. *Freiraum als Chance der Freiheit***

MV ist dünn besiedelt. Platz in reizvollen Lagen kostet wenig. Überall warten Gebäude darauf, von Menschen mit Phantasie und ein wenig Kapital in Besitz genommen zu werden. Unternehmerische Ideen, kulturelle Vorhaben, ungewöhnliche Lebensentwürfe und soziale Experimente können hier Freiheit zur Entfaltung finden. Politik muss dies erleichtern. Dazu gehört eine gute bezahlbare Infrastruktur mit schnellsten Internet-Zugängen.

### **3. *Charme der Dörfer und Kleinstädte***

MV verfügt nur über eine einzige Großstadt. MV braucht solche Urbanität. Charakteristisch für das Land sind aber Kleinstädte und Dörfer. Ohne ihre Lebensfähigkeit und Ästhetik gibt es keine erfolgreiche Landesentwicklung.

### **4. *Selbstbewusst Finanzierungen einfordern***

Mit Geschichte, Kultur und Landschaft stellt Mecklenburg-Vorpommern etwas Besonderes dar, das mit strukturellen Nachteilen verbunden ist. Wir wollen unser eigenes Profil pflegen und erhalten. Das erfordert finanzielle Mittel aus öffentlichen Kassen, für die wir uns auch dann selbstbewusst einsetzen, wenn dagegen scheinbare wirtschaftliche Sachzwänge angeführt werden. Nur so können wir unser Land mit Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern, Feuerwehr, Polizei usw. in der Gesamtfläche lebensfähig halten.

### **5. *Vorbilder propagieren***

Aufbruchsstimmung und aktive Problemlösung brauchen Vorbilder. Es gibt sie an vielen Stellen im Land. Im Interesse aller liegt es, sie bekannt zu machen und die Menschen zu stärken, die Vorbilder schaffen und aufgreifen.

### **6. *MV als weltoffenes Land***

MV braucht Tourismus, Investitionen und Zuwanderung von außen. Und MV braucht neugierige „Landeskinder“, die sich in der Welt umschauen, um vielleicht mit neuen Ideen zurückzukommen. Politische und kulturelle Initiativen müssen dazu beitragen, solche Weltoffenheit zu stärken.

## 7. ***MV als Einwanderungsland***

Ohne Zuwanderung ist MV auf Dauer nicht lebensfähig. Das Land muss um NeubürgerInnen im In- und Ausland mit einer gerade für Familien attraktiven Infrastruktur, guten und günstigen Studienplätzen, Anreizen für unternehmerische Aktivitäten und komfortablen Seniorenangeboten werben. Am wichtigsten ist aber das Gefühl für die Neuen, im Dorf, in der Nachbarschaft und überall im Land willkommen zu sein.

## 8. ***MV als lebendiges Gemeinwesen***

Wenn MV gut tun soll, ist dies nicht eine Aufgabe, die wir einfach an die Politiker delegieren können. Wir alle sind gefordert. Gerade in einem großen Land mit wenig Bevölkerung braucht es überall Frauen und Männer, die sich für gemeinsame Belange engagieren und Demokratie vor Ort konkret werden lassen. Dafür müssen wir die demokratischen Parteien stärken. Wir brauchen aber auch Partei-unabhängige Foren, wo Bürgerinnen und Bürger ihre Probleme und Ideen diskutieren können. Mecklenburg-Vorpommern braucht weniger Zentralismus und mehr politische Verantwortung und Teilhabe in Kommunen und Kreisen.

Es muss gelingen, nicht bei der Beschreibung und Interpretation von Ereignissen, Erscheinungen und Situationen stehen zu bleiben, sondern deutlich zu machen, dass diese das Ergebnis von Prozessen mit Ursachen und Zusammenhängen sind. Folglich sind immer auch die Fragen wichtig nach dem Warum, Wer, mit Wem und Wann?

Die Mecklenburger AnStiftung will mit ihren Initiativen dazu beitragen, diese Herausforderungen zu bewältigen, damit MV uns allen guttut. Dazu bitten wir BürgerInnen und Freunde unseres Landes um Mithilfe.

**Mit diesen Thesen fasst die Mecklenburger AnStiftung Befunde und Impulse ihres 4. Landesgesprächs Mecklenburg-Vorpommern vom 26. – 27. März 2010 zusammen. Diese Thesen sind nicht als Meinungsäußerung einzelner TeilnehmerInnen zu verstehen.**

**Das Landesgespräch ist keiner Partei oder Interessengruppe verpflichtet. Als bürgerschaftliche Initiative will die Mecklenburger AnStiftung damit Zukunftsdebatten für M-V anstoßen.**

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Landesgespräch:**

**RednerInnen in der Georgenkirche:**

Begrüßung/Grußwort: Dr. Rosemarie Wilcken (Bürgermeisterin der Hansestadt Wismar)

Einleitung: Hugo Rübesamen (Vorstand Mecklenburger AnStiftung)

## **Thesen:**

- 1.) Zwischen minderbemittelten Fürsten und Endmoränen: Identität im Wandel der Geschichte – Dr. Wolf Karge (Historiker aus Schwerin)
- 2.) Kappt nicht die Wurzeln! Landesidentität und Demokratie  
Dr. Peter Schulz (Hamburgs Bürgermeister a. D.)
- 3.) MV tut Kultur gut? – Kultur tut MV gut?  
Angelika Kleinfeldt (Verlegerin des „kulturkalender“ aus Rostock)

Moderation: Sven Schiffner (Vorstand Mecklenburger AnStiftung)

### *DiskutantInnen des Symposiums:*

Karen Albert-Hermann (Wredenhagen), Heinrich Graf von Bassewitz (Dalwitz), Senator Thomas Beyer (Wismar), Prof. Dr. Rolf Eggert (Wismar), Rainer Froehlich (Wismar), Maria Griepentrog (Blievenstorf), Erik Gurgsdies (Schwerin), Max Haacke (Berlin), Prof. Dr. Lutz Hagestedt (Rostock), Dr. Wolf Karge (Schwerin), Eike Karsten (Hamburg), Prof. Dr. Diethart Kerbs (Berlin), Angelika Kleinfeldt (Rostock-Bentwisch), Peter Kranz (Schwerin), Dr. Peter Kruse (Schwerin), Dr. Katrin Möller (Wismar), Dr. Knut Pfeiffer-Paehr (Berlin), Prof. Dr. Matthias Pfüller (Roßwein/Schwerin), Ulf Plessentin (Berlin), Stefan Rahde (Dersekow), Klaus-Jürgen Ramisch (Grevesmühlen), Mathias Rautenberg (Schwerin), Marion Richter (Rostock), Horst Rödinger (Hamburg), Hugo Rübesamen (Wismar), Sven Schiffner (Grevesmühlen), Dr. Wolf Schmidt (Hamburg), Dr. Peter Schulz (Hamburg), Andrej Subarew (Wismar), Burkhard Rübcke von Veldheim (Quitzin), Konrad von Viereck (Wismar/Frankfurt-Main), Bürgermeisterin Dr. Rosemarie Wilcken (Wismar), Dr. Wolfgang Weiß (Greifswald), Präsident der Bürgerschaft Dr. Gerd Zielenkiewitz (Wismar)